

Dr. Josef Homeyer — Bischof von Hildesheim

Am 26. August 1983 hat Papst Johannes Paul II. — nach der Wahl durch das Hildesheimer Domkapitel — den Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz, Prälat Dr. Josef Homeyer, zum Bischof von Hildesheim berufen. Er ist damit Nachfolger von Bischof Heinrich Maria Janssen, den der Hl. Vater nach mehr als 25jähriger Amtszeit zum 28. Dezember 1982, an dem er sein 75. Lebensjahr vollendete, von der Leitung der Diözese entpflichtet hatte.

Der 69. Bischof von Hildesheim wurde am 1. August 1929 in Harsewinkel, Kreis Warendorf, als Sohn einer Landwirtschaftsfamilie geboren, besuchte in seinem Heimatort und in Warendorf die Schule, studierte in Münster und Innsbruck Philosophie und Theologie, wurde zum Doktor der Philosophie promoviert und empfing am 11. Februar 1958 im Dom zu Münster durch Bischof Dr. Michael Keller die hl. Priesterweihe.

Nach seiner Priesterweihe war Dr. Homeyer zunächst als Kaplan in Mettingen tätig. 1961 berief ihn der Bischof von Münster zum Diözesanseelsorger für das Landvolk und die Kath. Landjugend; fünf Jahre später übernahm er die Leitung der Schulabteilung im Bischöflichen Generalvikariat in Münster.

Am 1. Januar 1972 übernahm Dr. Homeyer als Nachfolger von Prälat Karl Forster das Amt des Sekretärs der Deutschen Bischofskonferenz. Von 1972 bis 1975 war er auch Sekretär der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland und wurde nach der Gründung des Verbandes der Diözesen Deutschlands dessen Geschäftsführer. 1976 und 1982 wurde Dr. Homeyer zum Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz wiedergewählt; am 23. Februar 1972 ernannte ihn Papst Paul VI. zum Päpstlichen Ehrenprälaten.

Wer von seinem bisherigen Lebensweg, vor allem von seinem Dienst als Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz her sich ein Bild davon zu machen versucht, was die katholischen Christen in der Diözese Hildesheim, ihre Seelsorger und ihre Mitbürger vom neuen Bischof von Hildesheim erwarten dürfen, muß sich

notwendigerweise schwer tun. Das liegt nicht zuletzt daran, daß das Amt eines Sekretärs der Bischofskonferenz ein einmaliger Dienst in der Kath. Kirche in der Bundesrepublik Deutschland ist und sich in der Regel nicht in der Öffentlichkeit vollzieht. Der Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz hat dafür zu sorgen, daß die Beratungen der Bischöfe und der Gremien des Verbandes der Diözesen Deutschlands sorgfältig vorbereitet werden. Er hat weiterhin mitzuhelfen, daß deren Beschlüsse verwirklicht werden. Er muß die Kontakte unserer Bischöfe zur Weltkirche, aber auch zu den nichtkatholischen Kirchen und Gemeinschaften pflegen und wirkt bei der Gestaltung des Verhältnisses von Staat und Kirche mit. Für die Aufgaben, die einen Oberhirten einer Diözese und ein Mitglied des Kollegiums der Bischöfe erwarten, ist ein solcher Dienst eine gute Vorbereitung.

Unter denen, die bei der Vorstellung des neuen Bischofs am 26. August 1983 dabei waren, haben manche sicherlich aufgehört, als Dr. Josef Homeyer mit seinem Gruß auch jene Menschen bedachte, die Gott und seine Kirche nicht kennen bzw. denen die Kirche und womöglich auch Gott fremd geworden sind. Er wies darauf hin, daß die Botschaft Christi im Horizont der Sorgen und Fragen unseres Jahrhunderts neu begriffen und bezeugt werden müsse. Beides zeigt, daß Bischof Homeyer weiß, in welche Richtung der Dienst der Kirche — möglicherweise auf zusätzlichen neuen Wegen — fortgeführt werden muß. Viele Menschen, auch katholische Christen, stehen innerlich ja vor den Türen unserer Kirche; nicht weil sie der Kirche den Rücken gekehrt hätten, sondern weil sie keinen Zugang zu unseren Gemeinden gefunden haben, weil sie sich und die Fragen und Schwierigkeiten ihres Lebens im kirchlichen Leben nicht wiederfinden. Vor dem Hintergrund dieser geistigen und religiösen Situation will der neue Hildesheimer Bischof auch seinen Wahlspruch verstanden wissen:

In mundum universum —
Gehet hin in alle Welt ...

Prälat Heinrich Schenk